NebState Historical Socie

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold.

Jahrgang 33. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 4. April 1913 | Nummer 34.

Nur noch acht weitere Tage und wir geben Ihnen das Ford Automobil.

Wollen Sie dasselbe? Wenn so, dann liegt es an Ihnen, jetzt fleißig zu sein; denn bald ist es für immer zu spät.

Der Contest wird positiv am 12. April, um 8 Uhr Abends, schließen.

Angesichts der etwas weniger als zwei Wochen bis zum Schluß des großen „Anzeiger und Herold" und „Free Preß" Automobil-Contestes, ist das Interesse an demselben noch immer auf seiner Höhe und die Contestanten sind überall ungehener emsig. Es ist zur Zeit unmöglich, den Gewinner zu bezeichnen, da verschiedene Contestanten fast auf gleicher Höhe stehen und das Beste versuchen, so daß es einem Pferde-Wettrennen ähnlich sieht, bei dem Jeder zuerst das Ziel zu erreichen strebt.

Nachfolgend bringen wir die emsigen Contestanten:

Mary Kaufmann	48550
Alma Dohrn	50170
Frau E. J. Kleinkauf	83490
Frau C. F. Highland	67650
Fern Osfield, (Cairo)	20500
Alice Denman, (Alda)	30700
Katie Bruner, (Wood River)	52100
Pauline Helzer, (St. Libory)	85400
Frau Otto Wagner, (St. Libory)	37900
Minnie Lautenschläger (St. Paul)	17550
Pauline Perkey (Doniphan)	18800

Wegen Checkfälschung in Numero Sicher.

Im Polizeigericht kam vor einigen Tagen ein besonderer Fall zur Verhandlung, indem zwei Checkfälscher, Namens Lauren McMurrin und Hy. Glaßcock, vor die Gerichtsschranken geführt wurden. Beide hatten einen selbstfabrizirten Check an den Restaurateur H. Maaß verausgabt, bei dem sie sich gütlich thaten, hierauf das „Werthpapier" hervorzogen und den Rest von $12.50, auf welche Summe der Check lautete, in klingender Münze erhielten. Die Freude währte jedoch nicht lange, denn sie wurden bald beim Schlafittchen genommen und hinter die schwedischen Gardinen der städtischen Bastille gesteckt, nachdem der Check von der Ersten Nationalbank als werthlos zurückgewiesen wurde und man Jagd auf die Uebelthäter machte. Glaßcock will bei der Geschichte den Unschuldsmeier spielen und erklärt, er hätte von der Fälschung nichts gewußt und sei von McMurrin nur zum Essen eingeladen worden. Ob er sich aus der Schlinge zu ziehen vermag, wird die Verhandlung zeigen. Mittlerweile wurden Beide unter je $1000 Bürgschaft dem Distriktgericht überwiesen und in deren Ermangelung im „Hotel" Sievers einquartiert.

— Was lange dauert, wird gut! sagt ein altes Sprichwort, und dies trifft auch wieder bezüglich der Pine- und Walnut-Straßen-Versperrungs-Angelegenheit gegenüber der Union Pacific zu. Ein energischer Protest verfehlt hier und da auch bei den Eisenbahnen seine Wirkung nicht, denn auf die Bürgerbeschwerde hin wurde Superintendent Cahill von Polizeichef Arbogast in Kenntniß gesetzt, daß, sofern die Bahngesellschaft den Bahnübergang nicht freihalte, die diesbezügliche städtische Ordinanz durchgeführt und Verhaftungen vorgenommen werden würden. Das wirkte. Jetzt werden Züge, die länger wie fünf Minuten halten, halbirt, um den Durchgang freizulassen.

— Im hiesigen Hospital starb vor einigen Tagen an den Folgen einer Blinddarm-Operation der 32jährige Oscar Holloway, ein Angestellter des E. F. Yountin-Produktengeschäfts. Er hinterläßt Frau und Kind sowie seine Mutter in Doniphan.

Die Wahlen.

Am Dienstag fanden im Staate Nebraska, mit Ausnahme Omahas, die städtischen Wahlen statt, bei welchen auch über „naß" und „trocken" abgestimmt wurde. Die Ortschaften Hebron, Ord, Greeley Center, Auburn, Arlington, Alma und St. Paul, die während des letzten Jahres Wirthschaften aufzuweisen hatten, haben sich in diesem Jahre gegen solche erklärt. In den meisten Städten wurde auch über das Baseballspiel am Sonntag abgestimmt, und in fast allen wird das Baseballspiel gestattet. Als „trocken" gelten die folgenden Ortschaften:

University Place, Clay Center, North Loup, York, David City, Orford, Ulysses, Shelby, Auburn, Wayne, Arlington, Gibbon, Alma, Tekamah, Oakland Weeping Water, Ord, St. Paul, Tecumseh, Ainsworth, Randolph, Hebron, Broken Bow, Fairmont Nelson, Lyons, Pawnee City, Wausa, Blue Springs, Comstock, Cortland, Trenton, Minden, Benkelman, Ashland, Stella, Sargent, Berthand, Greeley Center und Valparaiso.

Die Wahlen in Stadt und County.

In der Stadt und Hall County im Allgemeinen ging es diesmal ruhiger, speziell in Grand Island, da fast keine Opposition bestand. Erfolgreich waren die Mitglieder der „Civic League", welche ihre zwei Candidaten für Schulrath, nämlich Frau Grace B. Paine und Frau Jennie S. Shuman, mit großer Stimmenmehrheit (428 und 400) durch ihre eifrige Agitation durchbrachten. Auch das dritte Mitglied des Schulraths, Dr. McGrath, erhielt 359 Stimmen, von denen viele zweifellos seitens der Frauen abgegeben wurden, obgleich die Mitglieder der Liga ersucht hatten, die Stimmen nur für die weiblichen Candidaten abzugen.

Bezüglich der Schulbonds muß bemerkt werden, daß fast in jedem Precinct eine Mehrheit von Stimmen zu Gunsten der Bondausgabe abgegeben wurde, und speziell war dies im 6. Precinct der Fall.

Hinsichtlich der Stadtwahl sei erwähnt, daß Stadtrath Rasmussen der einzige Candidat mit Opposition war, aber trotzdem wiedererwählt wurde, und zwar erhielt er mehr Stimmen als beide anderen Candidaten zusammen.

Das Stimmresultat der Munizipalwahl lief nicht viel über 500 hinaus — Ryan als Mayor, H. E. Clifford als Stadtclerk und L. R. Brininger als Schatzmeister wiesen ungefähr 520 auf. Als Stadtrath in der ersten Ward erhielt Rasmussen 87, Brayton 46 und Reher 37 Stimmen. In der zweiten Ward erhielt Hermann Hehnke 196 Stimmen; in der dritten Ward Alb. Heyde die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen, 58, und in der vierten Ward erhielt Broadwell 133 Stimmen.

In Wood River waren die erfolgreichen Candidaten John J. Carter und John Hopper (progressiv) — 143 und 138 Stimmen.

In Cairo gewannen Wm. Schlund und G. C. Raven. Dieselben hatten keine Opposition.

In Doniphan hatten die Candidaten für Wiederwahl leichtes Spiel. Dieselben sind: Bert Skiles, Don Burger und G. L. Scudder.

— Herr John Degen ist als Theilhaber in das Geschäft Herrn Hermann Schattenbergs eingetreten und wird die bekannte Bäckerei in vergrößertem Maßstab jetzt unter dem Firmanamen Schattenberg & Degen geführt werden.

— Im Hospital starb im Alter von 71 Jahren die in der Nähe von Giltner wohnhafte Frau Charlotte Keller. Sie wohnte seit über 40 Jahren in diesem Staat und sie hinterläßt 7 Kinder, 33 Enkel und 7 Urenkel.

Auf Pierpont Morgans Tod.

Von W. Hager.

Da liegt er nun in starrer Ruh', der greise
Und einst so mächt'ge Mann der Hochfinanz,
Der um den Continent zog seine Kreise
Und was er eingekreist, beherrschte ganz.
Da liegt er nun, vom Lebensbaum ein Blättchen,
Die Millionen, wie genießt er sie?
Kein Prachtpalast — zwei Bretter und zwei Brettchen
Verbleiben dem Finanz-Genie.

So sinken hin der Welt erhab'ne Größen!
Im Tode sind auch Millionäre gleich
Den Bettlern, die kaum decken ihre Blößen,
Da ist kein Unterschied von Arm und Reich.
Ein Jeder steigt in's Grab mit leerer Tasche,
Wir Alle sind im Tode welkes Laub,
Und du auch wirst, wie wir einst, nun zu Asche,
Trotz deines Reichthums wirst du Staub.

Am finanziellen Himmel ist gesunken
Ein Stern mit dir, der einst hell leuchtend stand,
Erloschen ist der geniale Funken,
Der herrschte über Geld und Volk und Land.
Du schienst allmächtig! Hast gemacht zunichte
So manche Hoffnung und gestürzt in Nacht.
Es ist der Treppenwitz der Weltgeschichte:
Wo Reichthum ist, da herrscht auch Macht!

Kein Mitleid weckt der Tod von Geldtitanen,
Weil selbst kein Mitleid jemals sie erfüllt,
Sie ziehen ihre abgeleg'nen Bahnen,
Und schwerlich um sie eine Thräne quillt.
Du bist so bettelarm in deinem Prunke,
Der noch umschimmert deine Todtentruh',
Der Aermste in der elendesten Spelunke
Ist heute reicher noch als du.

Er lebt! Doch dir mit allem deinen Glanze
Ward kein Verlängern deiner Lebensfrist,
Trotz deinem finanziellen Lorbeerkranze
Hat doch der Todesengel dich geküßt.
Ein hoher Geist lebt fort durch seine Werke,
Sein Genius schuf, unsterblich einst zu sein.
Geld, Millionensucht war deine Stärke,
Und das verweht wie dein Gebein!

Beide Beine unter den Rädern zermalmt.

Der aus Aurora gebürtige John Syneck, ein Bremser der Burlington-Bahn, fand am Freitag Abend ein tragisches Ende. Er war beim Frachtzugrangiren beschäftigt und stand auf dem letzten Wagen des Zuges, den eine Lokomotive schob. Plötzlich verlor er den Halt, fiel herab und die Lokomotive zermalmte ihm beide Beine. Der Verunglückte wurde sofort nach dem hiesigen Hospital überführt, doch alle ärztliche Hülfe erwies sich als vergeblich und er starb kurz darauf. Fast zur selben Zeit, als er mit dem Tode rang, genas seine Gattin eines Knäbleins. Der auf so tragische Weise um's Leben Gekommene erreichte ein Alter von 29 Jahren und hinterläßt außer seiner Gattin und zwei Kindern seine Eltern in Loop City, wohin die Leiche zur Beerdigung gesandt wurde.

— Durch die Vermittlung des hiesigen Commercialclubs wird Grand Island ein neues Industrie-Unternehmen erhalten, indem sich die „Guarantee Roofing Co." von Quincy, Ill., hier zu etabliren gedenkt. Das Produkt der Firma ist eine Dachbekleidung aus Theer und Kies. Die Uebersiedlung von Quincy nach Grand Island soll nächste Woche beginnen. Unsere Stadt befindet sich ohne Zweifel auf dem Wege des Fortschritts und die Zukunft ist eine vielversprechende.

— Herr Aug. Tünge und Sohn Otto machten letzte Woche einen Abstecher nach Omaha, um die Verwüstungen des Tornado anzusehen, und kehrten am nächsten Tage nach Hause zurück.

In Omaha thut man das Beste, was man unter den gegebenen Verhältnissen thun kann: Man geht rüstig an's Werk, den Sturmschaden wieder gutzumachen, die Spuren der Vernichtung zu beseitigen und die zerstörten Gebäude wieder aufzubauen.

Kuriosa des kürzlichen Tornado.

Der todtgesagte J. A. Fischer in Omaha befindet sich in einem dortigen Hospital. Er wurde buchstäblich skalpirt, wie es das Skalpirmesser eines Wilden nicht besser hätte thun können. Sein Haus, auf das gerade die letzte Zahlung gemacht wurde, ist zerstört worden und ist für ihn ein vollständiger Verlust.

Das Haus der Familie John Gantz wurde in kleine Stücke zerrissen. Aber eine Milchflasche, etwas schräg gestellt, um der Luft mehr Zutritt zu verschaffen, und welche auf einem Küchenregal stand, fand man nachher aufrechtstehend im Hofe, völlig unversehrt, mit Papierverschluß und Inhalt.

Ein Postsparkassen-Certifikat, auf S. L. Busch ausgestellt, wurde in Pomeroy, Iowa, eine Entfernung von 112 Meilen, gefunden und wieder nach Omaha gesandt.

Diese Fälle mögen zahlreicher sein, als man vermuthet, und sind als räthselhafte, schwer erklärliche Vorkommnisse zu bezeichnen.

Eine große Anzahl der vom Sturm Betroffenen liegen jetzt infolge von Erkältungen während der Tornadonacht an Lungenentzündung darnieder.

Erklärung.

In Bezug auf eine kleine Lokalnotiz, welche am 14. März im „Anzeiger und Herold" erschien, und worin bezüglich des Verkaufs einer Quantität Heu erwähnt war, daß Herr Hermann Löffelbein sich geweigert habe, Herrn Aug. Tünge hierfür finanziell zu entschädigen, wünscht die Unterzeichnete zu erklären, daß es nicht ihre Absicht war, Herrn Löffelbein einer unehrlichen Handlungsweise zu bezichtigen, da die ganze Sache nur auf einer Meinungsverschiedenheit beruht hinsichtlich dessen, ob Herr Tünge Geld zu fordern hat oder nicht.

Frau Auguste Tünge.

† Rudolph Pistorius. †

Von Herrn Max Egge, Bruder von Frau Pistorius, ist am Mittwoch die telegraphische Trauernachricht von Californien hier eingetroffen, daß Herr Rudolph Pistorius das Zeitliche gesegnet hat. Herr Egge begab sich mit Herrn Pistorius nach Californien, um dortselbst seine untergrabene Gesundheit wieder herzustellen, da er in den letzten Jahren kränkelte, doch schien er bei seiner Abreise nach dort sich verhältnißmäßig wohl zu fühlen. Nun hat der Schnitter Tod doch sein Opfer gefordert.

Herr Pistorius kam vor achtzehn Jahren von Michigan nach Grand Island und stand anfänglich mit dem Zuckerrübengeschäft in Verbindung. Vor Jahren eröffnete er einen Eisenwaarenladen, verkaufte aber später das Geschäft an Herrn Franz Kunze. Er trat mit Frl. Mamie Egge in den Stand der Ehe, welcher ein Sohn entsproß.

Die irdische Hülle des Verstorbenen, welcher allgemein in hoher Achtung stand, wird nach Anaheim überführt und dort zur letzten Ruhe bestattet werden. Den trauernden Hinterbliebenen sprechen wir unsere herzlichste Sympathie aus!

Straßenbahn-Projekt.

Aus authentischer Quelle verlautet, daß die Bürgerschaft Grand Islands in Bälde eine Straßenbahn erhalten wird, möglicherweise in Verbindung mit einer Interurban-Bahn nach Hastings, sofern die darauf bezüglichen Pläne ohne besondere Schwierigkeiten realisirt werden können. Zwei Herren aus Dayton, O., W. R. Sullivan und Albert Emanuel, welche die größten Straßenbahn-Syndikate im Westen repräsentiren, haben die Absicht, sofern es sich ermöglichen läßt, die private elektrische Lichtanlage zu erwerben, sofern sie mit Herrn Sunny in Chicago zu einem Einverständniß gelangen können, und gleicherweise will man versuchen, die städtische Anlage in den Kauf einzuschließen. Sofern sich die Pläne verwirklichen sollten, würde dies nicht unwesentlich zum Aufschwung der Stadt beitragen. Grand Island marschirt auf der Bahn des Fortschritts und die Bevölkerung sieht der Entwickelung der Dinge mit gespanntem Interesse entgegen!

— Die von Theod. Schaumann an westl. Dritter Straße geführte Wirthschaft ging in den Besitz von Georg Baumann über. Herr Schaumann wird diesen Sommer eine Reise nach Deutschland antreten.

— Unser Park ist durch die Bemühungen der Woman's Park Association mit einem Zierbrunnen versehen worden, und solcherweise ist dem Publikum nun auch Gelegenheit geboten, in heißen Sommertagen einen kühlen Trunk in Gottes freier Natur zu erhalten. Ueberhaupt regt sich jetzt auch im Park der Frühling und bald wird er uns mit seinem Blumenzauber begrüßen.

— Infolge Einstellung zweier neuer Züge der Union Pacific erleidet der Fahrplan der Bahn größere Veränderungen. Der westlich gehende Zug No. 19 kommt 4:10 Morgens an und der östlich gehende No. 20 um 3:50 Nachmittags. Anstatt um 1:15 Nachmittags, wie früher, fährt No. 1 um 11:25 Vormittags. No. 7 fährt fast eine Stunde früher als sonst, also um 3:20 Nachmittags. No. 17 fährt um 1:45 gegen früher um 4:50 Nachmittags. — Auch die östlich fahrenden Züge haben Aenderungen erfahren: No. 2 fährt um 4:20 anstatt um 3:50 Nachmittags. No. 4 fährt um 2:30 anstatt 3:25 Morgens. No. 8 verläßt Grand Island um 7:00 anstatt um 4:45 Abends, und No. 14 und 18 gehen einige Minuten später ab wie früher, ersterer 9:10 Abends und letzterer 4:25 Nachmittags.

Schulvorlage angenommen.

Die Bemühungen der Beamten des Staatsverbandes endlich von Erfolg gekrönt.

Nun hat auch der Staatssenat die Schulvorlage des Deutschen Staatsverbandes Nebraska mit 24 gegen 1 Stimme angenommen. Jetzt braucht die Vorlage nur noch von Gouverneur Morehead unterschrieben zu werden und dann haben wir bezüglich fremdsprachlichen Unterrichts eines der vorzüglichsten Gesetze aller Staaten der Union. Nur wenige wissen, wie hierzu die „Omaha Tribüne" bemerkt, welch' ungeheure Mühe und Arbeit es den Beamten des Staatsverbandes gekostet hat, dieses Gesetz, das alle bisherigen Arbeiten des Deutschen Staatsverbandes weit in den Schatten stellt, durchzubringen. Mit eiserner Zähe und unbeugsamer Willenskraft wurde den Herren Gesetzgebern der Nutzen dieser Gesetzvorlage vor Augen geführt, so daß dieselbe in beiden Häusern mit überwiegender Majorität zur Annahme gelangte. Jeder Deutsche, der noch an deutsche Ideale glaubt, Jeder, dem die deutsche Sprache ein heiliges Vermächtniß seiner Väter ist, soll und muß sich sagen: „Hut ab vor jenen wackeren Deutschen, die die Annahme dieser Gesetzvorlage durchbrachten."

Nachstehend bringen wir den Wortlaut der nunmehr unter dem Namen „Mockett"-Gesetz bekannten Vorlage in wörtlicher Uebersetzung:

Section 1. In jeder Hochschule, Stadtschule oder Metropolitanschule in diesem Staate sollen die betreffenden Behörden solcher Schuldistrikte auf schriftliches Ersuchen, wenn mindestens drei Monate vor Herbsteröffnung der Schule gemacht, seitens der Eltern oder Vormünder von fünfzig Schülern, die dann solche Schulen in Klassen oberhalb der vierten besuchen, kompetente Lehrer anstellen und Sorge tragen für den Unterricht in derjenigen modernen europäischen Sprache, als freiwilligen Unterrichtskursus in solcher Schule, oberhalb der vierten Klasse, die in der betreffenden Petition bezeichnet ist.

Vorausgesetzt, daß in Elementar- oder „Gradeschulen" nicht mehr als fünf Stunden pro Woche und nicht weniger als eine Periode pro Tag auf das Studium irgend einer solchen modernen europäischen Sprache verwendet werden sollen.

Section 2. Alle Gesetze oder Theile von Gesetzen, die hiermit in Widerspruch, sind hierdurch widerrufen.

Ueber die Wirksamkeit des Gesetzes werden wir nächstens ausführlich berichten.

— Am Dienstag (Wahltag) kam unser Nachbar Karl Hoffmann ganz aufgeregt in unsere Bude gelaufen und ersuchte uns, schnell einmal herüber in seine Schmiede zu kommen und ihm behilflich zu sein, ein Huhn zu rupfen. Neugierig folgten wir und stellten uns am Ambos in Positur, der Dinge wartend, die da kommen sollten. Da bemerkten wir ein Augenzwinkern, wir zwinkerten auch, und schließlich sahen wir das zu rupfende Ding in Gestalt einer goldgelb schimmernden Bierflasche. Wir lachten wie ein Schneekönig, rupften das Ding aber nicht, sondern brachen ihm den Hals und schlürften mit innigem Wohlbehagen den köstlichen Inhalt, der uns um so köstlicher erschien, da es Wahltag war. An solchem „Hühnerrupfen" betheiligen wir uns immer gern. Besten Dank!

— Am Samstag erhielten wir den freundlichen Besuch von Frau Wilh. Tegele sowie Frau Aug. Tünge, Erstere drei Meilen östlich von Libory wohnhaft.